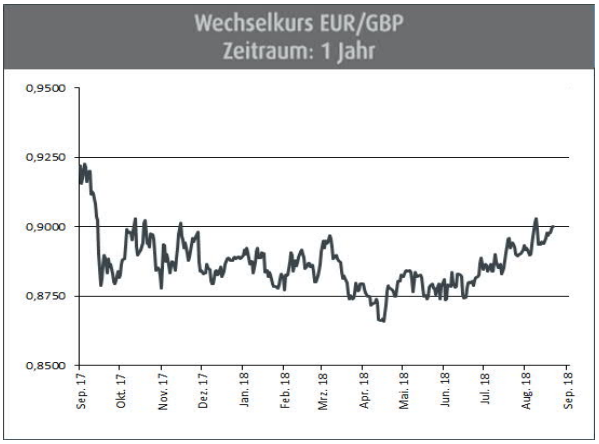
Britisches Pfund (Stand: 05.09.2018)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

comdirect

Aktuelle Situation

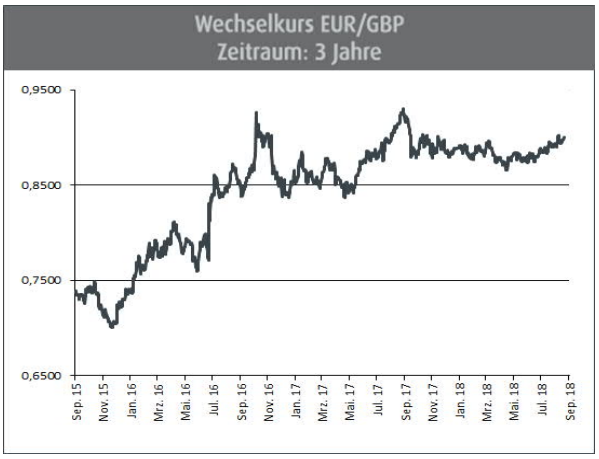
Ersten Schätzungen des Office for National Statistics (ONS) zufolge hat sich die Wirtschaftsleistung im Vereinigten Königreich im 2. Quartal preis- und saisonbereinigt um 0,4 % ausgeweitet. Diese auf den 1. Blick recht ansehnliche Wachstumsrate ist allerdings auch einer Gegenbewegung nach der vor allem aufgrund von Witterungseinflüssen schwachen Dynamik in den Wintermonaten geschuldet. Zudem zeigen die nun monatlich vom ONS berechneten Daten zum Bruttoinlandsprodukt, dass die Aktivität in den wirtschaftsstrukturell schwergewichtigen Dienstleistungssektoren zuletzt nahezu zum Erliegen gekommen ist. Die große Skepsis, ob bei den gerade wieder in eine neue und wohl entscheidende Runde gegangenen Brexit-Verhandlungen rechtzeitig eine Einigung zu den Austrittsmodalitäten erreicht und damit der Weg in die Übergangsperiode geebnet werden kann, verunsichert Investoren und Konsumenten gleichermaßen. In der Tat sei die Angst vor einem „No Deal"-Brexit begründet. Die Analysten messen diesem Schreckensszenario zwar nicht – wie zuletzt der britische Handelsminister Liam Fox – eine Wahrscheinlichkeit von 60 % bei. Dass am Ende ein ungeordneter Austritt vermieden werden kann, ist aber nach Ansicht der Analysten auch nicht viel wahrscheinlicher als dass genau dieses passiere. So gesehen besteht also eine „50-zu-50-Chance", dass es zu einer Einigung kommt. Und ein „50-zu-50-Risiko", dass es einen harten Brexit geben wird. Wie erwartet, hat das Monetary Policy Committee der Bank of England (BoE) auf seiner turnusmäßigen Sitzung Anfang August beschlossen, die geldpolitischen Zügel zu straffen und die Bank Rate auf 0,75 % anzuheben. Überrascht hat dabei allerdings die Tatsache, dass dieses Votum einstimmig gefallen ist. Die Zielgrößen der Ankaufprogramme von Staats- und Unternehmensanleihen wurden dabei von den



Notenbankern in London nicht angepasst. Die mit zuletzt 2,5 % immer noch merklich über dem Zielwert liegende Inflationsrate liefert jede stabilitätspolitische Legitimation auf dem Weg zu einer dosierten Abkehr von der ultraexpansiven Geldpolitik; wenn da nicht die Risiken eines ungeordneten Brexit wären. Die Lage am britischen Arbeitsmarkt ist weiterhin außergewöhnlich gut. Die Arbeitslosenquote fiel in den 3 Monaten bis Juni von 4,2 % auf 4 %, wie das Statistikamt ONS Mitte August mitteilte. Das ist der tiefste Stand seit dem Jahr 1975. Analysten hatten mit einer unveränderten Quote von 4,2 % gerechnet. Die wöchentlichen Löhne und Gehälter stiegen allerdings etwas schwächer. Ohne Bonuszahlungen erhöhten sie sich bis Juni um 2,7 % zum Vorjahresabschnitt. Die allenfalls moderaten Lohnsteigerungen sind ein Grund für den vorsichtigen geldpolitischen Kurs der Bank of England.

Ausblick

Die Stimmungslage im Vereinigten Königreich wird zunehmend schlechter. Die immer konkreter werdende Gefahr, die von einem „harten Brexit" ausgehen würde, legt sich wie ein Schleier selbst über positive Signale aus der britischen Wirtschaft. Vor diesem Hintergrund ist es nicht weiter verwunderlich, dass der Kursverlauf des Britischen Pfunds in den letzten Wochen den seit April dieses Jahres anhaltenden Abwertungstrendkanal bestätigt. Dieser Trendkanal sollte auch in absehbarer Zeit richtungsweisend sein, auch wenn es zwischenzeitlich zu leichten Kursgewinnen im Rahmen dieser Chartformation kommen wird. Diese werden vorerst aber nicht nachhaltig sein. Als Voraussetzung für einen vorläufigen Stopp der Abwertung gibt es 2 Szenarien: entweder wird zeitnah eine Brexit-Vereinbarung zwischen Großbritannien und der EU gefunden, welches sehr „großbritannien-freundlich" ist, oder der Brexit-Termin wird zeitnah um mehrere Monate (oder Jahre) nach hinten geschoben. Für beide Szenarien stehen die Chancen aber derzeit nicht allzu gut.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz" Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.